

Erfahrene und kluge Frauen nach Europa! für ein vielstimmiges, kompetentes Wahlkampfteam

Eva Quistorp,

MdEP a.D., LAG Europa, internationales Friedensbüro,

Berlin- Barcelona

Equistorp@aol.com

Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit möchte ich mich bei Euch für einen Platz im erweiterten Wahlkampfteam der 20 nach den ersten 10 sicheren Spitzenplätzen bewerben, d.h., auf den 7. - 13. Frauenplatz der Europawahlliste 2004 .

Ich hoffe, dass auf die Spitzenplätze der Frauen Heide Rühle, Rebecca Harms, Elisabeth Schroedter, Hiltrud Breyer, Angelika Beer und Ulrike Höfken gewählt werden, mit denen ich in meiner langen Parteigeschichte bei den GRÜNEN seit 1979 vielfältig zusammen gearbeitet habe.

In Berlin-Brandenburg haben wir brav nur 2 Voten vergeben, an Elisabeth Schroedter und Michael Cramer, die ich mir beide als Europaabgeordnete wünsche.

In das erweiterte Wahlkampfteam der 20 - 25 möchte ich **meine Erfahrungen seit 1979** aus der **aktiven Mitarbeit an 5 Europawahlen und mit den Europa -GRÜNEN einbringen:**

- als **Europakandidatin 1979 und Gründungsmitglied der GRÜNEN** bei der ersten Direktwahl zum Europaparlament zusammen mit Petra Kelly, Josef Beuys, Milan Horacek, Roland Vogt, Rudi Dutschke und den Gorlebenfrauen,
- als **Mitglied im Bundesvorstand der GRÜNEN 1986 – 1988** und in Zusammenarbeit mit den europäischen GRÜNEN sowie mit Friedens- und Menschenrechtsbewegungen,
- als **Europaabgeordnete der GRÜNEN 1989 – 1994**
 - (im Umwelt- und Medien- Kultur- und Frauenausschuss,
 - im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit,
 - im Fraktionsvorstand der UDSSR- und ASEAN-Delegation,
 - in der AG -europäischer Film und
 - in der AG Rüstungskontrolle und Abrüstung)habe ich 1990 den Bericht zum 4. Forschungsrahmenprogramm der EU verfasst und das **gender- mainstreaming** gefordert,
- als **Europaabgeordnete** habe ich
 - 1992 an der globalen green agenda 21 in RIO, an der womens agenda 21,
 - 1993 an der UNO- Menschenrechtskonferenz,
 - am UNO-Sozialgipfel und an der UNO-Klima- und 1995 an der Frauenkonferenz mitgearbeitet,
- als **Beraterin** des "european women college" und vom UNIFEM - Komitee, die mit Frauenprojekten aus Osteuropa und Lateinamerika/Afrika arbeiten, in denen ich als Theologin, Politologin, Germanistin interkulturelle und interreligiöse Dialoge moderiere,
- als **Beraterin** des internationalen Friedensbüros in Genf seit 1995
 - -als Gründungsmitglied von attac im Juni 2000
 - -als Herausgeberin von "europäische Kultur-und Medienlandschaften" u.a.
 - als Initiatorin der "Berliner Erklärung" gegen den drohenden Irakkrieg, die Strategie der sogenannten "preemptive strikes", für eine Reform und Stärkung der UNO - im November 2002 zusammen mit Erhard Eppler und der Friedensforscherin Mary Kaldor aus London -

die Berliner Erklärung wurde von vielen GRÜNEN in Europa und den USA unterstützt, von 100 ProfessorInnen aus den USA, Canada, Finnland, Österreich, Schweiz, Italien

www.berlin-declaration.org - dort unter links mehr zu meinem Leben und Tätigkeiten

- 1.) Im Mai 2004 werden endlich jene Länder der EU beitreten, für deren Demokratisierung ich mich schon 1968, seit dem Prager Frühling, seit meiner Jugend in der StudentInnenbewegung in West-Berlin und in der APO zwischen Berlin- Prag- Paris- Berkeley und seit deren Protesten gegen mangelnde Demokratie an Schulen und Hochschulen eingesetzt habe.

Als Mitgründerin der GRÜNEN und als Mitglied des Bundesvorstandes der GRÜNEN von 1986-1988 habe ich mich als Minderheit für die Charta 77, für solidarosc, für "Schwerter zu Pflugscharen"- und für Frauen für Frieden- aktivistInnen in der DDR, unabhängige Umweltgruppen in Ungarn und der UDSSR eingesetzt. Heute mache ich das für memorial in Russland.

Als Europaabgeordnete der GRÜNEN vom 18. Juni 1989 - bis zum 20 Juli 1994 bin ich für die deutsche und europäische Einheit eingetreten. Ich habe als einzige in der Fraktion für die Osterweiterung gestimmt, um die alten kulturellen, geistigen und politischen Demokratie-Ideen Europas wiederzubeleben, als viele sich noch an den Regimen der DDR und UDSSR orientierten.

Die Beitrittsbedingungen für die ehemalige DDR und für die Länder Mittel- und Osteuropas habe ich vor allem im Bereich Umwelt- Frauen mitausgehandelt. NGO`s aus Polen, Ungarn, den baltischen Staaten habe ich an der Debatte um Umweltstandards und Massenmedien in hearings - auch an der Bürokratie vorbei - direkt beteiligt.

Die Ökologie-, Außen- und Kulturpolitik sollten in der EU besser verzahnt werden. Dafür habe ich mich eingesetzt:

- bei der Förderung des ersten lesbisch- schwulen Filmfestivals in St. Petersburg, bei den Anti-Atom-Müttern in Prag,
- bei den Kulturhauptstädten Krakau und Sarajevo,
- beim Osteuropa- Filmfestival in Cottbus,
- bei der Viadrina Universität in Frankfurt/Oder
- bei der Schließung des AKW Lubmin bei Greifswald,
- mit dem Versuch, die europäische Umweltagentur in die Bundesrepublik, nach Berlin zu holen.

Daher kann ich im Wahlkampf helfen, für den Beitritt von "Neuen" zu werben und dabei Elemente einer europäischen Kultur- Bildungs- und Medienpolitik der Europa-GRÜNEN als Brücke und Mittlerin zu nutzen!

- 2.) Die andere schwierige, doch notwendige Erweiterung der EU in den nächsten Jahren ist die in Südosteuropa, wo Länder wie Kroatien, Serbien-Kosovo , Bosnien und Albanien weiterhin schwer vom Krieg, von den Altlasten des Milosevic-Regimes und von der organisierten Kriminalität geprägt sind. Teil davon ist das verbrecherische Geschäft mit dem Frauenhandel, gegen den die EU effektiver angehen muss und auch gegen die Geldwäsche sowie die Korruption mit EU und UNO-Geldern!

Schon im August 1991, als die Mütter in Belgrad und Zagreb vor die Kasernen zogen, um ihre Söhne herauszuholen und im August 1992, als Sarajevo belagert wurde, die Massenvergewaltigungen bekannt wurden, habe ich mich als eine der wenigen europäischen Politikerinnen, für ein Eingreifen der UNO (!)in Bosnien- Herzegovina zur Verhinderung weiterer Massaker engagiert.

Ich habe deswegen Todesdrohungen erleiden müssen, wohl aus ähnlich dunklen Kreisen, die 10 Jahre danach, Zoran Djindjic ermordeten.

Mit Alexander Langer, dem GRÜNEN Europaabgeordneten aus Bozen habe ich seit 1991 im Europaparlament Unterstützung erreicht für oppositionelle Zeitungen, Frauen- und WissenschaftlerInnenprojekte über die nationalistisch und ethnisch konstruierten Grenzen hinweg im Verona-Forum, den Sacharov-Preis für den Herausgeber von Oslobodonje, der Zeitung aus dem beschossenen Sarajevo, der alten Kulturhauptstadt Europas, die bis 1992 voller Moscheen, Kirchen, Synagogen, Restaurants und Künstler war.

Vergewaltigungen als Kriegsverbrechen anzuerkennen und einen internationalen Strafgerichtshof

einzurichten, habe ich als Antrag schon 1992 ins Europaparlament eingebracht. Nach 1997 und nach 2001 müssen wir uns weiter für die Anerkennung und die Finanzierung des Internationalen Strafgerichtshofes einsetzen, die traumatisierten Opfer der Kriege nicht vergessen!

Die Sorge um den Wiederaufbau, um die Versöhnung in Kriegsregionen auch in Afrika und um die Rolle der EU dabei hat mich nie losgelassen, auch nachdem ich 1993 wegen Ost- und Jugendquote und meiner UNO-Interventionsposition nicht wieder für das Europaparlament aufgestellt wurde.

Im Wahlkampfteam 2004 möchte ich mich mit andern für das Konzept der effektiven Krisenprävention einsetzen, das auf Bundes- und Europaebene inzwischen verbessert worden ist, dabei für die Rolle unabhängiger Medien, für mehr Führungspositionen von Frauen in der Konfliktlösung, so wie sie die UN- Sicherheitsratsresolution 1325 fordert, an der ich mitgearbeitet habe .

- 3.) Gerade nach dem 11.9.01, aber eigentlich schon 1991, seit dem 2. Golfkrieg und der bosnischen Tragödie sollte es den intellektuellen, politischen und Medieneliten europaweit und global klar sein, dass Dialoge der Kulturen, der Religionen, der Weltregionen, aber auch der Parlamente und der unabhängigen NGO`s nötig sind, wenn wir weitere Gewalteskalationen und andauernde Kriege und zunehmende Gewaltökonomien in der Welt aufhalten wollen.

Dazu sollte der Barcelona- Prozess und der Bologna- Prozess der EU auch einen Beitrag leisten. Dazu muss die europäische Forschungs- Energie- und Handelspolitik kohärenter an nachhaltiger Entwicklung und Demokratieförderung orientiert werden! Die Konferenz der rot-grünen Bundesregierung für erneuerbare Energien in Bonn im Juni 2004 könnte von den europäischen GRÜNEN dazu genutzt werden und die Debatten: wie weiter nach Cancun? (www.boell.de)

- 4.) Wir brauchen angesichts der globalen Probleme und angesichts unserer eigenen Geschichte in Europa eine in sich selbst gefestigte, demokratische, sozial und politisch stabile, kulturell vielseitige und weltoffene Europäische Union, wozu die Methode des Konvents teilweise beigetragen hat.

Die EU muss besser lernen konflikt- und handlungsfähig mit ihren eigenen Interessen- Differenzen und Mentalitäten, geschichtlichen Identitäten zu sein. Dazu brauchen wir nicht nur die Debatte um die Europäische Verfassung sondern auch Bürgerinnen und Bürger in der Bundesrepublik, die sie bewusst und engagiert, vielleicht sogar begeistert mittragen, die ihre Grundrechte kennen und im Interesse des Ganzen verteidigen. Das Manifest der Föderation der grünen Parteien in Europa, scheint mir den richtigen Ton dafür anzuschlagen, gerade auch mit der Forderung nach mehr Demokratie und Aufklärung, einem europaweiten Referendum zur europäischen Verfassung!

- 5.) In der herrschenden Globalisierung, unter deren Druck Europa gerät, an der sich die EU aber auch aktiv beteiligt, sehe ich nicht nur Chancen, sondern auch die Gefahr der Zunahme von sozialen Konflikten, der Verarmung von Kommunen, der Selbst-Schwächung von Staaten und Parlamenten, u.a. durch GATS und die WTO . Daher müssen wir europäischen GRÜNEN die Globalisierung von BürgerInnenrechten und Demokratie stärken, international für Gewerkschafts- und VerbraucherInnenrechte, gegen Biopiraterie von Monsanto und den Ausverkauf der öffentlichen Güter eintreten, die globale Macht der Medien- und Infotech-Giganten beschränken. Die Forderungen nach einer Tobinsteuer, der Reform des IWF, der Weltbank und der WTO, gegen die Patentierung des Lebens sind eigentlich alte grüne Forderungen, die wir Europa-GRÜNEN dringend in der EU umzusetzen und zu verbreitern versuchen sollten, - auch im Dialog mit Attac und den Kirchen.

- 6.) In diesen Politikfeldern kann ich mir auch eine gute Zusammenarbeit mit unseren männlichen Spitzenkandidaten Dany, Fritjof, Michael, Cem, u.a. sowie mit der grünen Jugend und der „european womens lobby“ vorstellen.

Der goldene Hirsch ist echt "cool" als Werbefirma für die GRÜNEN in Europa. Ich hoffe aber, ihr wollt auch die Erfahrungen, die Kompetenz und den Einfallsreichtum von mir im erweiterten Wahlkampfteam respektieren, die ich die Demonstrationen des 15. Februar europaweit mit der

Föderation europäischer grüner Parteien, mit den 80 "cities for peace" in den USA und Friedensgruppen in Israel und Ägypten koordiniert, die Montagsdemos seit dem 13. Januar 2003 zusammen mit Pfarrer Führer aus Leipzig initiiert habe, an denen sogar Dr. Motte, Jochen Senf und Nina Hagen in Berlin teilnahmen.

Die BürgerInnenbewegungen des 15. Februar 2003 sind Kerne einer europäischen und globalen BürgerInnen-Öffentlichkeit, die trotz Berlusconi und trotz Fox-media erwachten.

**In dieser Tradition und der der Europa-GRÜNEN von 1979,
orientiert an den Umbrüchen von 1989,
am November 2003 - Manifest der Europa-GRÜNEN,
will ich gern mit euch für die Zukunft des alten und neuen Europa streiten,
für dessen bessere Selbst-Verständigung und lebendige Verfassung,
für das junge Europa und gegen Altersarmut,
für ein soziales und kreatives Europa!!**

Schalom – Salam - Au Revoir - hasta la vista –

Herzlich, Eure Eva Quistorp